



APPALACHIAN SPRING

Acryl (35 x 50 cm) (2011)

Grün ist nicht unbedingt die Lieblingsfarbe aller Maler. Zwar haben sich nur wenige der Farbe gegenüber so eindeutig ablehnend verhalten wie W. Kandinsky, der sie als unbewegliches, selbstzufriedenes und beschränktes Element bezeichnete, und sie weiter mit einer „dicken unbeweglich liegenden Kuh, die nur zum Wiederkäuen fähig mit blöden stumpfen Augen die Welt betrachtet.“

Grün als Stillstand kann man aber auch im Sinne von Goethe erfahren, der die Wirkung dieser Farbe als harmonisierend und beruhigend beschrieb: „man kann nicht weiter und man will nicht weiter“. Man will verweilen und die wohltuende Wirkung des Grün genießen, im Gegensatz zu unserer hektischen und unruhigen Welt, wo man sich manchmal eine ruhige, grüne Oase herbeisehnt.

Grün ist die Farbe des Lebens für alle Wüstenvölker, deshalb ist auch die Fahne des Propheten Mohammed grün, es ist die Farbe des Heils.

Grün ist auch die Sehnsucht nach Frühling, vor allem nach einem kalten und harten Winter. Obschon Grün eine statische Farbe ist, beinhaltet es eine starke innere Kraft. Es ist die Kraft des Keimens, der Vegetation, der Erneuerung, der Auferstehung und des Lebens.

Grün ist auch weitgehend das Gewand der Erde, es dominiert die Landschaft in der die meisten Menschen leben. Es ist die charakteristische Vegetationsfarbe für die jeweilige Jahreszeit.

In der Konzertsuite „Appalachian Spring“ von Aaron Copland wird der Zuhörer in eine grüne und grünende Landschaft geführt. Es ist keine naturalistische Wiedergabe grüner Bergzüge, es geht um eine innere oder verinnerlichte Landschaft, es ist ein Tagtraum eine grüne Vision. Es ist eine Landschaft, die in sich gespiegelt von allen Seiten auf uns einwirkt als Symbol vielleicht oder als archetypisches Erlebnis. Helle Grüntöne stehen für die erneuernde Kraft des Frühlings mit seinem Wanderdrang, die dunkleren, gleichsam die Farbe der dichten Fichtenbestände, wirken gegen innen, es ist das Grün der Beharrlichkeit.